



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Vo[n] der grossen Vndanckbarkeit der Juden/ welche Christo reichten die Gall vn[d] Essig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

größen schein von sich gibt / wann sie gar abbrent / eben also hat sich die Lieb Christi vmb so vil mehr enzündt / vmb wie vil naher er war dem Todt. *Remigius* spricht: ob schon die Göttliche fürsichtigkeit alle Trübsal Christi hat gezogen in drey Jahren / vñnd alle Marter des Creuzes in drey Stunden / so ist doch nicht zuermuten / daß die endliche Lieb Christi sich habe zufriedigen lassen mit solcher kurzen zeit / daher glaub ich genzlich / das der durst / welchen er gelitten hat am Holz / nicht seye geweest zu trincken das Wasser auß etwa einem Bach / sonder dann er sein Wasser könnte der Welt desto mehr offenbaren. Der Sohn Gottes hielt dafür / daß / weil sein Vatter ihm die Lieb nicht geben hatte nach dem gewichte / er ihm die Marter eben so wenig geben sollte nach der Maß / vñnd deswegen sprach er mit lauter *Sitio* / vñns zur anzeig / daß / weil die Gnaden / die er hatte empfangen / keinen schluß hatten / eben so wenig in der Marter die er litte / sollte kein ziel sein.

Christi
Lieb dür-
ste mehr
vñnd mehr

Von der grossen Vndanckbarkeit vñnd grausambkeit der Hebreer / welche Christo reicheten die Gall vñnd Essig / vñnd was gestalt er insonderheit für ein jegliche Sünd hat bezahlt.

XIV. Cap.

DEderunt in escam meam fel & in siti mea potauerunt me aceto, spricht Christus durch den Mundt des Propheten / als wolte er sagen: Als ich am Stamm des Creuzes war beladen mit Marter / vñnd vmbgeben mit Feinden / hatte ich das wort / *Sitio*, nicht so baldt geredt / sihe / man gab mir Gallen zuessen vñnd Essig zu trincken. Zwar / vil sachen werden vñns in disen worten fürgetragen / nemblich / was man Christo hab zu trincken geben / wann man ihm hab geben / wo man ihm hab geben / warumb man ihm hab geben / in weme man ihm hab geben / vñnd wie baldt man ihm hab geben. Der Trunck welchen man ihm hat geben / war Gall vñnd Essig / am Creuz hat man ihm geben / in seinen allerlesten zügen hat man ihm geben / die vrsach / warumb man ihm geben / war / damit er baldt stürbe / auff einem Rohr vñnd in einem Schwammen hat man ihm geben / vñnd als baldt er den durst klagte / hat man ihm geben. Also /

Viel vñnd
stunde der
trunckung
Christi.

3ff if das

das alle diese umstände das Verbrechen vermehren und desto größer machen.

2 Teufels
pan-
quette.

Hebreer
erger als
der Sa-
than.

Überflü-
fige be-
heuen der
Juden.

Zweyerley Pancket hat der böß Feindt gehalten in dieser Welt/
das eine hat er gehalten im irdischen Paradyß vnserm erster Vatter
Adam, als er ihm gab zu essen die Frucht des baums / das ander hat er
gehalten Christo in der Wüsten / als er ihn zu Gast lud auff harte
Stein / welche hette können dermassen zerstoßen und zermahlte wer-
den das man sie leichtlich hette können essen: Aber vil ergere Speisen
haben die Hebreer dem Herrn Christo für gesetzt am Creuz / weder der
böß Feindt in der Wüsten / dann sie haben ihm Gallen geben zu essen
und Essig zutrinken / welche zwey ding bitter seynd zu essen / sawr zu
trinken / grausamb zu kosten / und tödtlich einzunehmen / inmassen
der Philosophus spricht / daß die ware Lieb sey die Lieb der Kinder /
und daß der allerbest geruch sey der geruch des Brots / und der allerbest
geschmacken sey der geschmacken des Salzes / vnd die süßigkeit sey
das Hönig / und die bitterkeit aller bitterkeit sey die Gall? Wer hat eis-
nen so starcken Magen / welcher / wann er ein geschirz mit Gall vnd
Essig austrinckt / es nit entweder alsbaldt widerumb vbergebe / oder
aber alsbaldt sterbe? Weil dir und mir der Magen verstell wirt durch
das zuvil Hönig essen / was vermeinstu was Christus habe empfunden
als man ihm darreichte die Gall? Rabanus spricht: Hetten sich
die Hebreer erinnert / daß der Vatter ihnen in der Wüsten hatte ge-
ben frisch Wasser zutrinken und das Himmelbrot zu essen / und daß
ebenmessig sein Sohn ihrer fünfftausent hatte gespeist mit Fisch und
Brot / so würden sie ihm kein Gall haben geben zu essen noch Essig zu
trinken. Damascenus spricht: Der brauch der Gottlosen ist / das sie
in den tugentamen Dingen kurz seind / aber in der Bosheit lang /
welches daher lauter und klar erscheint / allweil Christus mehrers nit
von ihnen begerte / als zu trincken / sie aber gaben ihm auch zu essen /
aber gesegne ihuens Gott was sie Christo gaben / dann sie gaben ihm
Gall zu essen / und Essig zu trincken. Anselmus spricht: Die vbrige
Bosheit und ihr kleines Gewissen war ein ursach / das sie dem Herrn
Christo haben für seinen Munde gehalten die bittere Gall / da doch die
Menschen ein grausen haben / die Gall mit den Händen anzurühren.
Es haben auch die Hebreer ihre tieffe Bosheit erzeigt / in deme sie
Christo darreichten diesen grausamen trunck als er am Creuz hieng zer-
glidert

glidert vnd so gar in seinen letzten zügen / dann wann sich der Mensch in einem solchen engen Pafß befindet / vnd solche hefftige Marter außstehet / alsdann helfen im die Feinde vnd Freunde / damit er wol sterbe / vnd niemandt darff ihne zu solcher zeit betrüben. *Origenes* spricht: So gar die Barbarische vnd vnmenschliche Menschen haben im brauch / das die jenigen / welche in ihrem leben seynd Feinde gewest / hernacher im Todtbeth einander verzeihen vnd vergeben / systemat (wie *Plato* spricht) allein der Todt ist der jenig / welcher allen mühseligkeiten vnd vneyngigkeiten abhilfft. Aber diese Regel hat bey den Hebreern gefahlt vnd nicht stat gefunden / welche / als Christus den letzten Athem zohe / ihne haben mit ihrem stinckenden Speichel bespiegen / mit ihren Zungen gelestert / mit den Herken verhasst / vnd mit Essig vnd Gall gemartert. Todtfeinde waren gegen einander der König *Saul* vnd *David*, aber als die Philistier erschlagen hatten den König *Saul*, hat *David* von Herken angefangen zu weinen vnd befohlen ihne fleissig zubegraben. Die Historischreiber bezeugen / das vnter den Griechen niemaln keine grössere Feinde seind gewest als eben der *Demosthenes* vnd *Eschines*, aber nach dem *Eschines* zu *Rodis* hatte vernommen / das *Demosthenes* gestorben war / zu *Athen*, hat er nit allein vil Zähler vmb ihne geweint / sonder hat ihm auch ein statlichs Leichambt gehalten. Die ganze Welt weift zu reden von der grossen feindschafft *Iulij Caesaris* vnd *Pompei*, aber nit destoweniger als *Cesar* des *Pompei* Kopff in der Handt hatte / hat er vil wort geredt in sein fauor, vñ hat auff dem Haupt geweint vil Zähler. Dann (wie *Alcibiades* spricht) was kan ein ner von seinem Feindt mehr begeren / als wann er sihet das derselb hin vnd todt ist? *Cyrellus* spricht: Dergleichen feindschafft / wie die Hebreer trugen zu Christo / hat niemandt getragen in der ganzen Welt / dann vnangesehen sie sahen / das er den letzten Athem zohe / vnd das sein lehtes Stündlein verhanden war / gaben sie ihm doch Gall zu essen vnd Essig zurincken / damit gleich wie sie im hatten seine glider gemartert außwendig / eben also sie ihm möchten sein Ingewendt vrgiffen inwendig. *Cyprianus* spricht: Nicht zu glauben ist / dz die verfluchte Hebreer haben gehabt Herken von Menschen / sonder von den rasenden Hunden / dann vmb wie vil mehr der Herr Christus naheete zum todt / vmb so vil mehr nam ihre Grausambkeit zu / dann das ende vnd die vrsach / warumb sie ihm die Gall gaben zu essen vnd den Essig zurin-

1. Bey
Juden.2. Bey
Heiden:Hebreer
feindes
schafft
wider
Christum
vnerhöre.

zu trincken / war / damit er desto ehender solte verscheyden vnd rasende sterben. Wo fern Christus disen trunck hette wollen gar austrincken / so wäre kein zweyffel gewest / das sein Leben desto ehender würde haben abgenommen / vnd das sein Todt wäre desto Schmercklicher gewest. O wie recht spricht der vorbemelte Doctor *Cyprianus*, das vnmöglich sey / das die Hebreer haben gehabt Menschliche Hercken / dann sonst / weil sie sahen / das Christo seine Augen brachen / vnd das sich sein Brust erhöchte / würden sie im zum wenigsten entweder ein wenig Wein haben geben zu trincken / oder aber mit ein wenig Wasser erquickt / oder aber mit etwa einem tröstlichen wort gesterckt. O wer hat dergleichen jammaer jemaln gesehen / wer hat dergleichen grausambkeit jemaln erhört / als wie man begangen hat an dir / O HErr Jesu? Septemal du kein Liecht hast / welches dir leuchtete / keinen Freundt / der dich sterckt / noch keinen Krug Wassers / der dich erquickte / sonder auff ein wenig Gall hastu denselben ganken tag gefastet / vnd mit ein wenig Essig hastu außgeschwenckt deinen Munde. Frembt seyen mir alle zarte Speisen / vnd weit seyen von meiner Taffel alle vbrige Pracht en / dann weil mein Gott vnd mein HErr nichts anders isset noch trincket / als Gall vnd Essig / von der einen Besser zu der andern / warumb dörrfte ich halten ein köstliche Taffel / vnd scheinlich leben alle tag? Wie dörrfte ich des Todts kecklich erwarten / wann ich alle Stundi trachte nach allerhandt Wollustbarkeiten / vnd wann ich immerdar schlampampe vnd sise beyim guten Muth / da doch ich sihe / das du O HErr Jesu / des Todts nicht wilt erwarten / es sey dann dein Munde zuor vergift mit Gall / vnd gennest mit Essig? O Heyliger Munde / O gebenedeyte Zung / wer ist der Boswicht / der dich baden darff in Gall vnd Essig / da doch du mit derselben hast gepredigt so vil schöne reden gegeben so hohe Lehr / vnterwiesen so vil Völcker / vnd geübt so vil wunderwerck? Disen meinen Munde / welcher sich nit auffthut als zum betriegen / dise mein Zung / welche nichts kan als liegen / dise (sag ich O jr verrätherische Hebreer / O ihr wütige Hund) solte ihr speisen mit Gall / vnd sie laben mit Essig / dann was hat der Munde vnd die Zung ewers Erschöpfers vnd meines Erlösers für ein Sünd / vor dern er euch nit warnete / vnd was hatte er für ein Tugend / die er euch nicht vnterwiese? *Bernardus* spricht: O wie ein grosser vnterschied ist zwischen dem einen Munde vnd dem

Farsatz
der mes-
sigkeit.

Unser
Munde
vnd nicht
Christi
Zung en
hat Gall
vnd Essig
verdient

dem andern Munde / vnd zwischen der einen Zungen vnd der andern
Zungen / dann die Zung des Menschen sagt zum *Pilato*, *crucifige eum*.
Vnd die Zung Gottes spricht zum Vatter / *nesciunt quid faciunt*. Als
so / daß das ganze Ziel des Volcks war / *Pilatum* zubewegen daß er
Christum solte tödten / aber das Ziel Christi war / seinen Vatter zuer-
wachen / daß er wölle verzeihen. *Ubertinus* spricht: Hatte nicht Chris-
tus grössere vrsach dem Volck zugeben die Gall vnd Essig / septemal
sie ihne mit lauter Stimm verklagten / weder sie Christo / septemal er
sie mit den Zähern entschuldigte?

Quid ultra debui facere vinea mea quod non feci? spricht der Herr
durch den Mund des Propheten *Esaie*, als wolte er sagen: O mein
außerwölter Weinarten / O mein allertiebste *Synagog*, sag mir / was
hastu jemah von mir begert / welches ich dir nit hette geben / vnd was
hab ich von deinentwegen thun können / welches ich nit hette gethan?
Der gutherzig Leser wolle die seht angedeutete göttliche wort wol in acht
nehmen / dann es lest sich in denselbigen ansehen / als wann der Herr
mit dem Jüdischen Volck rechnung halte / allermassen sich zwen
freunde / welche lang gnug mit einander greint vnd zankt haben / sich
zusammen sehen / vnd damit die freundschaft nit gar vnd ganz auff-
gehebt werde / einander berichten vnd überzeugen / wer recht oder vn-
recht habe. Vnd zu diesem *proposito* spricht der Herr durch *Jeremiam* e-
benmessig: *iudicium contraham tecum*, als wolte er sagen: O mein
Volck *Israel* / ich wil / daß du vnd ich / vnd ich vnd du / vns niderse-
tzen vor Gericht / vnd daß wir einen Schieds Richter erwöhlen /
welcher nach angehörter beyder theil notturfst / erkenne vnd spreche /
wie wenig vrsach du gehabt hast mich zuerzürnen / vnd wie grosse vrs-
sach ich hab mich über dich zubeschweren. O vnendliche Lieb / O vn-
erhörte Gütigkeit meines Herrn vnd Gottes / was für ein Mensch
kan mit fugen von dir sagen / daß du ihne verdammeest ohne recht / sep-
temal du ihne zuvor überzeugest in seiner Vngerechtigkeit? O zu wie
vielen Menschen kan der HERR heutigs tags mit guten fugen sa-
gen: Was hab ich mehr thun können von deinentwegen / welches
ich nit hette gethan / vnd du / in was sachen hastu mich können erzür-
nen / in denen du mich nit hettest erzürnt? O gütiger HERR JE-
su / O Liecht vnd Glory meiner Seelen / was hettestu mir mehr
thun sollen / als daß du mich hast erschaffen / vnd was hettestu
mir

Rechtig
zwischen
Gott und
der Syn-
nagog

mir mehrers thun können / als daß du mich hast erlöset? Es truzen einander dein Gütekeit vnd mein Bosheit / dein Gnad vnd mein straff / dein Freygebigkeit / dein barmherzigkeit vnd meine Missethaten / dein Verzeihung vnd mein Hartneckigkeit / Also / daß ich nicht auffhöre zu sündigen / vnd nicht nachlassest zu vbersehen.

Aber noch eigentlicher von der Sachen zu reden / ist allhie zuerwegen / daß der Sohn **GOTTES** nicht zufriden war mit deme daß er vns erlöset hatte allesampt ins gemein / sonder er hat auch für alle vnserere Sünd insonderheit gnug gethan. Für die Sünd der Hoffart hat **CHRISTUS** gnug gethan / als er an sich nam Menschlich Fleisch / gegen welcher Demut keine einige tugent eines Heyligen kan werden verglichen. Dann auß einem Gott hat er sich gemacht zu einem Menschen / auß einem ewigen einen zeitlichen / auß einem vnsterblichen einen sterblichen. *Bernardus* spricht: Vnter allen hoffertigen war *Lucifer* der allerhoffertigst / vnter allen gefräßigen war *Adam* der aller gefräßigt / vnter allen verzähtern war *Judas* der allergroß verzähler / vnter allen gedultigen war *Iob* der allergedultigt / vnd vnter allen demütigen war **CHRISTUS** der aller demütigt. Für das Laster der vnkeuscheit hat **CHRISTUS** gnug gethan / als er sich ließ beschneiden / dann weil die Menschen in das Laster der vnkeuscheit am aller baldisten vnd meisten fallen / so hat sie der **HERZ** erlösen wollen mit seinem köstlichen Blut. Für die Sünd des Neydes hat **CHRISTUS** gnug gethan vermittelst seiner hohen armut / seyntemal er kein einigs Häußle hatte darinn zuwohnen / noch keinen Heller auß zugeben / noch keine Landgüter daruon zuessen. *Hieronymus* spricht: Der ganze zweck vnd ziel der armut **CHRISTI** war / daß er von ihm selbst hinweg nam das nothwendige / damit er vns geben möchte das vberflüssige / dann alles was der **CHRIST** vbrigs in seinem Hause hat / das stillt er den Armen. Für die Sünd des Frasses hat **CHRISTUS** gnug gethan / als er schier die ganze zeit seines lebens fastete / vnd offermals grossen Hunger lütte / als er nemblich auß der Wüsten ganz hungerig kam / vnd mit sambt seinen Jüngern nichts anders aß / als die Konäher im Felde. *Bernardus* spricht: Die Begird vnd der Enffer **CHRISTI** zu Predigen des tages / war dermassen groß / vnd die beschawung darinn er sich auffhilt des Nachts / war dermassen steet vnd beharzlich / daß er sich kaum erinnerte des essens / ob er schon zu essen

Christi
absonder
liche
gungthun
ung für
jedere
Sünd.

1. Der
Hoffart

2. Der vn
keuscheit

3. Des
Frass.

essen hatte? Für die Sünd des Zorns hat Christus genug gethan
 vermittelt seiner beharlichen Gedult / vnd dise seine Gedult war
 dermassen hoch vnd vollkommen / das er niemaln hat können ein vn-
 bill rechen / noch jemand ein schmehtichs wort zu reden. *In patientia*
vestra possidebitis animas vestras, spricht Christus zu seinen Jüngern /
 als wolte er sagen: Die gedult ist dermassen verdienstlich / das sie ei-
 nen jeglichen machet zu einem Herrn vber sein Seel. Bil Menschen
 findt man / die besitzen ihre Ohren / seyntemal sie nicht hören murren / ^{Ein ge-}
 andere besitzen ihre Augen / seyntemal sie nicht sehen eytele ding / ^{dultiger}
 besitzen ihre Füß / seyntemal sie mit denselben nirgens hingehen / ^{ist ein rech-}
 besitzen ihre Händt / seyntemal sie nicht stelen frembde Güter / ^{ter Seel-}
 vnd an- ^{besitzer.}
 dere besitzen ihre Zungen / seyntemal sie niemande lestern. Von allen
 dergleichen Menschen redet noch sagt Christus nit / das sie besitzen ihre
 Seelen / sonder nur der jenig besitzer sein Seel / welcher gedultig ist.
 Was hilffts vns / das wir Herrn seynd vber vnser Fäß / Händt vnd
 Ohren / wofern hergegen der böß Feindt ein besitzer ist vnserer See-
 len? Das einer ein Herr ist vber sein eigne Seel / was ist solches an-
 derst / als das er ihm hat allerding vnterwürffig vnd vnterthenig ge-
 mache seine eigne Sinnlichkeiten? *Ambrosius* spricht: Nur der jenig
 hat ihm vnterthenig gemacht seinen eignen Willen / welcher in der
 Mühe vnd Widerwertigkeit gedultig ist. O wie recht vnd wol sagt
 Christus / *quod in patientia vestra possidebitis animas vestras*. ^{Lob der}
 die gedult ist die jenige / welche besittigt die Freunde / ^{gedult.}
 versöhnet die
 Feinde / vertreibt die Feindschafften / bezwingt die verirrungen / vnd
 begüetet die Herßen. Hiemit ist probiert vnd erwiesen / was gestalte der
 Sohn Gottes nicht zufrieden ist gewest mit deme das er erlöst hatte die
 ganze Welt / sonder das er auch insonderheit hat genug thun wollen für
 ein jegliche sünd / In deme er nemblich von einem jeglichen hin-
 weg nam sein verbrechen / vnd sich selbst als
 baldt belud mit einer
 Straff.